

Workshop

„Tourismus im Klimawandel – Chancen und Risiken für die Region Hochschwarzwald“

am 04. November 2024 im Kurhaus Hinterzarten

Protokoll

Vorträge

Dr. Bettina Joa (LRA Breisgau-Hochschwarzwald):

Klimawandel im Hochschwarzwald: mögliche Auswirkungen auf den Tourismus

Patrick Schreib, Fabian Wiesler (Hochschwarzwald Tourismus GmbH):

Aktuelle Chancen und Risiken des Klimawandels für den Tourismus im Hochschwarzwald

Theresa Haid (Zukunftsmanufaktur HWR GmbH, Zell am Ziller/Tirol):

Klimawandel trifft Tourismus: Erfolgsmodelle und Praxisbeispiele aus den Alpen

Die Inhalte sind den Präsentationsfolien (PDF) zu entnehmen.

Austausch und Diskussion in Kleingruppen

In zwei Diskussionsrunden konnten sich die Teilnehmenden des Workshops zu den folgenden Fragestellungen/Themen austauschen:

1. Wintertourismus ohne Schnee?
2. Sommerhitze / Sommerfrische – Risiken und Chancen für den Tourismus
3. Klimawandel = Landschaftswandel – Risiken und Chancen von möglichen neuen Landschaftsbildern
4. Saisonverlängerung als Chance für den Tourismus?
5. Trockenheit und Wassermangel – Wie gehen wir damit um?
6. Starkregen und weitere Extremwetter – Möglichkeiten zur Anpassung

Die Ergebnisse der Kleingruppen-Diskussionen sind im Folgenden dargestellt.

1. Wintertourismus ohne Schnee?

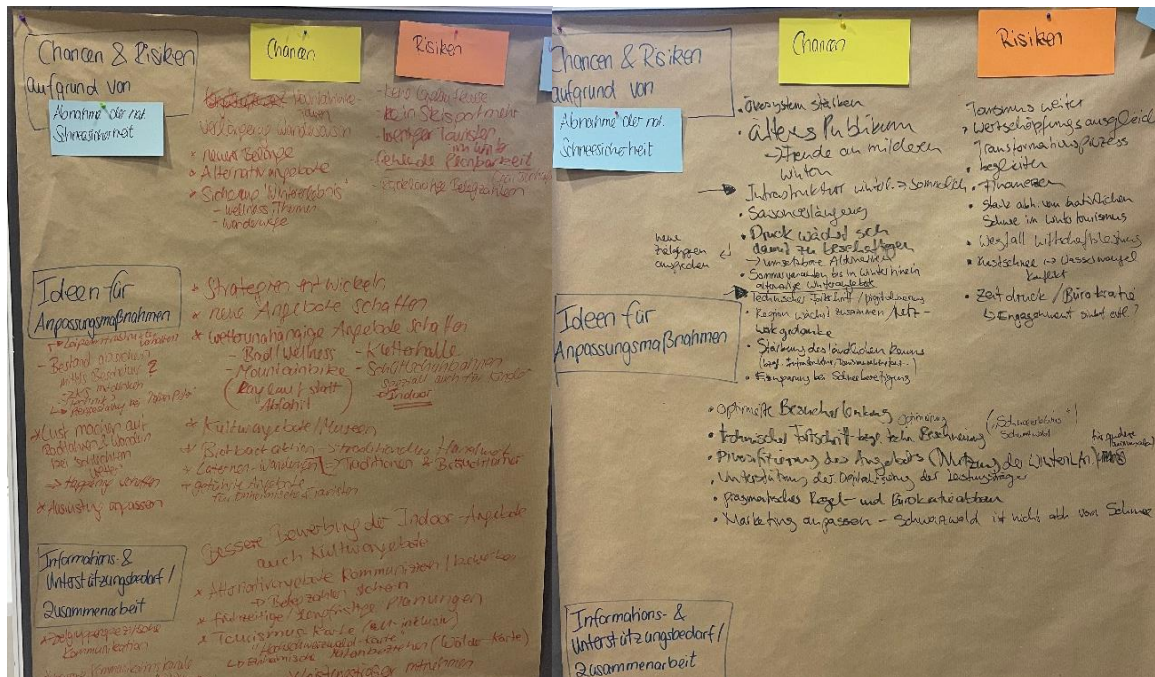


Abbildung 1: Fotodokumentation der Kleingruppen 1 und 2 - Wintertourismus

Wintertourismus ohne Schnee? (Abnahme der natürlichen Schneesicherheit)	
Chancen	Risiken
» Stärkung des Ökosystems » Attraktivität von milden Wintern für älteres Publikum » Verlängerung der Herbstsaison (Sommerangebote wie MTB und Wandern bis in den Winter hinein) » Wachsender Druck, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und umsetzbare Alternativen zu suchen » Längere/Alternative Nutzung der bestehenden Infrastruktur » Neue Zielgruppen ansprechen » Alternative Winterangebote » Zusammenwachsen der Region/Netzwerkgedanke wird gestärkt » Technischer Fortschritt/Digitalisierung » Stärkung des ländlichen Raums (bzgl. Infrastruktur, Tourismusakzeptanz etc.) » Einsparung im Winter durch wegfallende Schneebeseitigung » Sicherung „Wintererlebnis“ (Wellness, Thermen, Wanderwege)	» Fehlender Wertschöpfungsausgleich? / Wegfall von Wirtschaftsleistung » Bedarf an guter Begleitung des Transformationsprozesses » Starke Abhängigkeit vom natürlichen Schnee im Wintertourismus » Finanzielles Risiko » Konflikt Kunstschnee versus Wassermangel » Handlungsdruck bei hohen Bürokratiehürden (Zeitdruck), führt evtl. zu sinkendem Engagement » Keine Langlaufkurse » Kein Skisport » Weniger Touristinnen und Touristen im Winter » Fehlende Planbarkeit (für Buchungen) » Rückläufige Belegzahlen
Ideen für Anpassungsmaßnahmen	
» Technischen Fortschritt bzgl. technischer Beschneigung nutzen, um das "Schneeerlebnis" Schwarzwald zu sichern » Neue Strategien entwickeln/Angebote schaffen » Optimierte Besucherlenkung	

Sommerhitze / Sommerfrische	
Chancen	Risiken
» „Fliehen“ in Höhenlagen (bspw. aus Freiburg) → kühle Orte » Mehr Touristinnen und Touristen, neue Tourismusströme (z.B. internationale) » Mehr Tagesausflüglerinnen und -ausflügler » Naturverträgliches Reisen » Outdoor-Sport auch im Sommer möglich durch angenehmere/kühlere Temperaturen in Höhenlage	» „Overtourism“ = Angst vor Überfüllung (insbesondere an Seen und am Feldberg) » Verschmutzung/Umkippen von Seen » Gesundheitliche Risiken (z.B. höhere UV-Strahlung, Hitze) » Landschaftswandel (z.B. durch Waldbrände, Blaualgen) » Wassermangel an touristischen Hotspots » Notwendigkeit des Ausbaus von (hitzeverträglicher) Infrastruktur » Geringere Wertschöpfung als Wintertourismus
Ideen für Anpassungsmaßnahmen	
» „Sommerfrische“ als Marketingstrategie » Marketingstrategie an Sommer anpassen „Schwarzwald kann auch Sommer“ → insgesamt: ganzjähriges Marketing » Besucherlenkung Transport (auch schon an Abfahrtsorten wie z.B. Freiburg Hauptbahnhof) » Besucherlenkung: Empfehlungen der Hitzesituation anpassen » Zusammenarbeit mit Wassermanagement Schluchsee (stauen/nicht stauen) » ÖPNV ausbauen + klimatisieren, im Schwarzwald selbst, aber auch Transportmöglichkeiten zur umweltfreundlichen Anreise → motorisierten Individualverkehr vermindern » Vernetzung/Verknüpfung anderer touristischer Regionen (z.B. Kaiserstuhl) » Gastgeberinnen und Gastgeber über gesundheitliche Risiken aufklären, so dass sie ihre Gäste informieren und sensibilisieren können » Trinkwasserangebote schaffen » Bäume pflanzen bzw. erhalten zur Verschattung von bspw. Campingplätzen » Verschattung öffentlicher Plätze » Ausbau von Tagesangeboten » Ausbau von „Workation“-Angeboten » Sharing-Hubs, Ladestationen für E-Bikes » „Kühle-Bericht“ → Information der Gäste über kühle Orte in der Region bzw. Information/Hinweis zu geeigneten Wetter-Apps » Ausbau von Klimaanlageanlagen » Seen mit Wärmepumpen ausstatten zur Kühlung → Synergie zum Klimaschutz » Neue Angebote schaffen, die Kühle versprechen	
Informations- & Unterstützungsbedarf / Zusammenarbeit	
» Schulungen von Gastgeberinnen und Gastgeber bzgl. Klimafolgen » Finanzielle Unterstützung (Ausbau Infrastruktur, ÖPNV, Tretbecken) » Umbaumaßnahmen (z.B. Straßen, ÖPNV) nicht in der Hauptsaison » „in Regionen denken“ – Aufbau eines Bewusstseins / stärkeres Verständnis für lokale Herausforderungen/Probleme » Kooperationen mit Standortgemeinden (z.B. beim Ausbau der Trinkwasserversorgung) » Bürokratie abbauen (klare Ansprechpersonen, Verantwortlichkeiten im Landkreis) » Stärkere Vernetzung Landratsamt und Kommunen	

3. Klimawandel = Landschaftswandel – Risiken und Chancen von möglichen neuen Landschaftsbildern

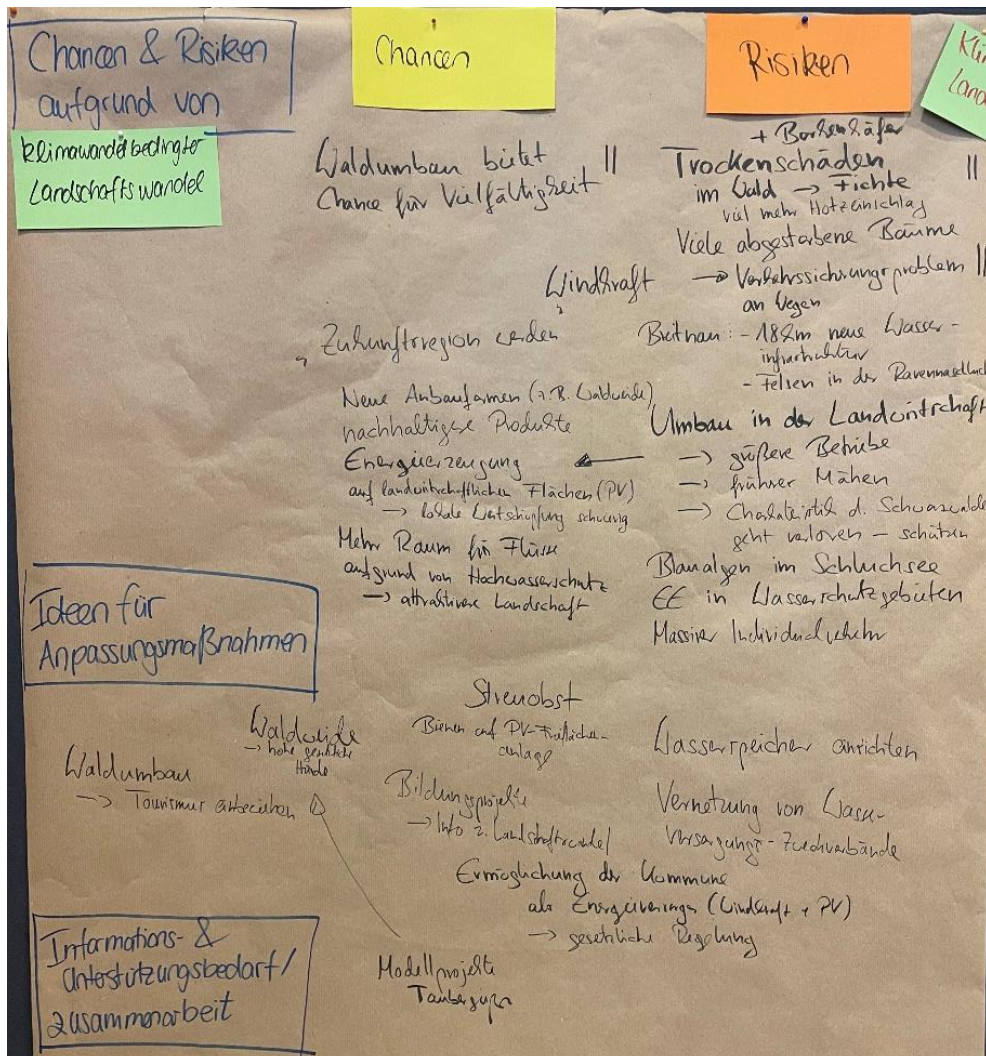


Abbildung 3: Fotodokumentation der Kleingruppe 4 – Klimawandel = Landschaftswandel

Klimawandel = Landschaftswandel - Risiken und Chancen von möglichen neuen Landschaftsbildern	
Chancen	Risiken
» Waldumbau bietet Chance für mehr Vielfalt im Wald (2x genannt) » „Zukunftsregion“ werden » Neue Anbauformen für nachhaltigere Produkte und neue Methoden (z.B. Waldweide) » Energieerzeugung auf landwirtschaftlichen Flächen (Photovoltaik) → lokale Wertschöpfung schwierig, weil große Investoren von außen » Mehr Platz für Flüsse aufgrund von Hochwasserschutz → attraktivere Landschaft	» Trockenschäden und Borkenkäfer im Wald → Fichte (2x genannt) » Viel mehr Holzeinschlag » Viele abgestorbene Bäume → Verkehrssicherungsproblem an Wegen (3x genannt) » Breitnau: 18km neue Wasserinfrastruktur, Felssturzgefahr in der Ravennaschlucht » Umbau in der Landwirtschaft führt ebenfalls zum Landschaftswandel (größere Betriebe, früheres Mähen, Charakteristik des Schwarzwalds geht verloren → schützen) » Blualgen im Schluchsee » Erneuerbare Energien in Wasserschutzgebieten » Massive Zunahme des Individualverkehrs

Trockenheit und Wassermangel - Wie gehen wir damit um?	
Chancen	Risiken
» Wenig Regen » Sonnenschein im Urlaub » Waldumbau » Effizientere Wassernutzung nötig/möglich	» Wasserknappheit im Sommer, wenn viele Touristinnen und Touristen kommen » Existenzgrundlage gefährdet » Steigende Waldbrandgefahr » Trockenheit im Wald → Waldsterben (Borkenkäfer) » Landwirtschaft negativ betroffen (zusätzliche Tränken für Vieh) » Wasserversorgung/Wasserwirtschaft → Kosten » Ferienwohnungen auf Einzelgehöfen: Quellen versiegen → Existenzgrundlage gefährdet
Ideen für Anpassungsmaßnahmen	
» Errichtung von Trinkwasserbrunnen » Nutzung von Komposttoiletten (wassersparend, effizient) evtl. auch im öffentlichen Raum » Grauwassernutzung » Anlage von Zisternen als unterirdische Speicher für regenarme Zeiten im privaten und öffentlichen Raum (Zusammendenken von viel & wenig Wasser) » Alternative Freizeitangebote: Verschattung/Erholungsräume, sonnengeschützte Aktivitäten » Kommunikation der „Einschränkungen“ (z.B. Bootfahren nicht möglich) » Diversifizierung des Angebots » Chance für Photovoltaik-Nutzung z.B. für Wasserver- und -entsorgung » Sparsamer Umgang mit Wasser » Dezentralen Wasserrückhalt ansprechend gestalten » Maßnahmenentwicklung und Umsetzung unter Berücksichtigung/Beteiligung aller relevanter Akteurinnen und Akteure	
Informations- & Unterstützungsbedarf / Zusammenarbeit	
» Stärkung der Eigenvorsorge und Befähigung der Akteurinnen und Akteure » Information & Sensibilisierung der Gäste → eigene Verantwortung der Akteurinnen und Akteure stärken » Wasserversorgungs-Zweckverbände » Interkommunale Zusammenarbeit in Land- und Forstwirtschaft zu Themen wie Wasserrückhalt in der Landwirtschaft, Wiedervernässung von Mooren oder Humusaufbau (Bsp. Löffingen) » Vernetzung der Ortschaften hinsichtlich Wasser & neuer technischer Lösungen » Sensibilisierung für nachhaltige Trinkwassernutzung » Best-Practice auch aus globalem und regionalem Kontext → Wissen in die Fläche bringen → nachhaltiges Wassermanagement » Kommunikation, Transparenz, Gemeinsamkeit → Mehrwert für die Gesellschaft schaffen » Schaffung von Finanz- und Personalressourcen	

5. Starkregen und weitere Extremwetter – Möglichkeiten zur Anpassung

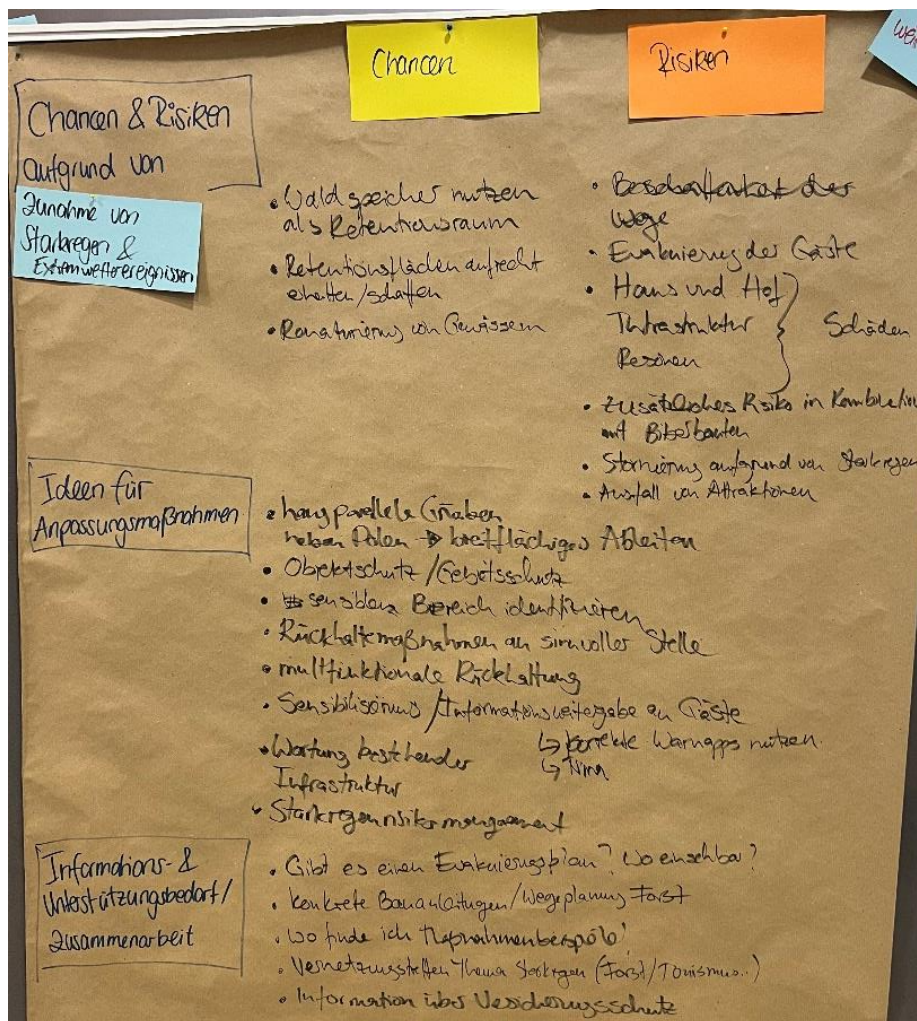


Abbildung 5: Fotodokumentation der Kleingruppe 6 – Starkregen und weitere Extremwetter

Starkregen und weitere Extremwetter - Möglichkeiten zur Anpassung	
Chancen	Risiken
» Wasser dem Wald zuführen bei gleichzeitiger Nutzung des Waldes als Retentionsraum » Retentionsflächen schaffen / aufrechterhalten » Renaturierung von Gewässern als Retentionsmaßnahme mit gleichzeitig positivem Effekt für Biodiversität und Naherholung	» Gefahr für Leib und Leben » Schäden an Infrastruktur, Haus und Hof » Unklare Evakuierung der Gäste » Zusätzliches Risiko in Kombination mit Verklauung der Ableitungsstrukturen durch den Biber » Stornierungen aufgrund von Starkregenwarnungen » Ausfall von regionalen Attraktionen
Ideen für Anpassungsmaßnahmen	
» Anlegen von hangparallelen Gräben neben Dolen im Wald zur breitflächigen Ableitung » Identifizierung von sensiblen Bereichen und Objekten (Starkregensrisikomanagement) » Objekt- und Gebietsschutz » Rückhaltmaßnahmen an sinnvoller Stelle » Multifunktionale Rückhaltung » Sensibilisierung/Informationsweitergabe an Gäste (Gastgeberinnen und Gastgeber kennen die geeigneten Wettervorhersagen/Warnapps für die Region) » Wartung bestehender Infrastruktur	

Informations- & Unterstützungsbedarf / Zusammenarbeit
» Gibt es einen Evakuierungsplan? Wenn ja, wo ist dieser einsehbar? » Gibt es konkrete Bauanleitungen für eine verbesserte Wegeplanung im Forst? » Wo sind Maßnahmen-Beispiele zu finden? » Wo können Informationen über Versicherungsschutz eingeholt werden? » Evtl. Vernetzungstreffen zum Thema Starkregen (konkrete Maßnahmenplanung) sinnvoll?

6. Saisonverlängerung als Chance für den Tourismus?

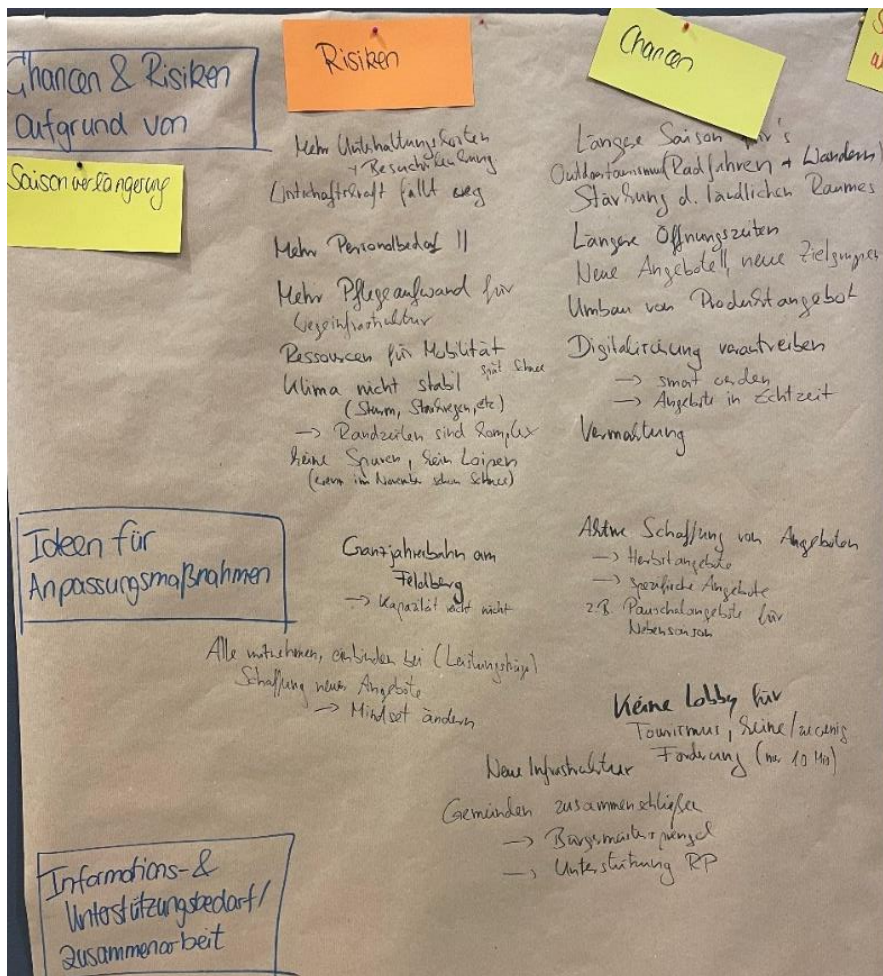


Abbildung 6: Fotodokumentation der Kleingruppe 8 - Saisonverlängerung

Saisonverlängerung als Chance für den Tourismus?	
Chancen	Risiken
» Längere Saison für Outdoortourismus (Wandern, Radfahren, etc.) » Stärkung des ländlichen Raumes » Längere Öffnungszeiten » Neue Angebote, neue Zielgruppen » Umbau von Produktangebot » Digitalisierung vorantreiben → smart werden → Angebote in Echtzeit » Neue Angebote bedürfen der Vermarktung/Werbung	» Mehr Personalbedarf (2x genannt) » Mehr Pflegeaufwand für Wegeinfrastruktur » Mehr Ressourcenbedarf für länger mögliche Mobilität » Klima in Randzeiten nicht stabil (Sturm, Starkregen, etc.) → Verlängerung ist komplex » Wenn im November schon Schnee liegt, wird noch nicht gespur (keine Loipen)

Ideen für Anpassungsmaßnahmen
» Ganzjahresbahn am Feldberg (aktuelle Kapazität reicht nicht), Strahlkraft in die Region » Aktive Schaffung von spezifischen Angeboten (z.B. Herbstangebote, günstige Pauschalangebote für Nebensaison) » Bei der Schaffung neuer Angebote alle mitnehmen, Leistungsträgerinnen und Leistungsträger einbinden (Änderung des Mindsets)
Informations- & Unterstützungsbedarf / Zusammenarbeit
» Keine Lobby für Tourismus, keine/zu wenig Förderung » Zusammenschluss der Gemeinden für neue Infrastruktur und/oder neue Angebote » Diskussion im Bürgermeistersprengel, Unterstützung im Regierungspräsidium

Ausblick

Seitens des Landkreises dienen die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit dazu, Ansatzpunkte für weitere, konkrete Unterstützungsangebote im Kontext „Tourismus im Klimawandel“ zu identifizieren.

Für weitere Informationen zum Tourismus im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald sowie zur Klimaanpassung im Tourismus können Interessierte den "Tourismus-Infobrief" der Tourismusförderung abonnieren oder direkt mit Andrea Löwl Kontakt aufnehmen (Telefon: 0761 2187-5312 | E-Mail: andrea.loewl@lkbh.de).